

# **Das Potential der TU9-Absolventenstudien für die Hochschulentwicklung und die Dresdner Erfahrungen**

**Vortrag von Dr. René Krempkow (TU Dresden)  
zur Tagung „Potentiale von Absolventenstudien  
für die Hochschulentwicklung“  
am 17./18.05.2006 in Kassel**



**TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN**

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

## Gliederung

### Inhalt:

#### Gliederung

- 1. Warum hochschulspezifische Absolventenstudien?
- 2. Konzept und Erfahrungen
- 3. Aufbereitung der Ergebnisse
- 4. Modell der Einfluß-/ bzw. Erfolgsfaktoren
- 5. Schlußfolgerungen
- 6. Ausblick für geplante TU9-Befragungen



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

## Inhalt:

### 1. Warum hochschulspezifische Absolventenstudien?

# 1. Warum hochschulspezifische Absolventenstudien?

In Deutschland existieren bereits seit einiger Zeit bundesweite Absolventenbefragungen. Warum also weitere Studien an einzelnen Hochschulen?

- 1.) In bundesweiten Absolventenbefragungen stehen Aussagen für ganz Deutschland im Vordergrund. Auswertungen für einzelne Hochschulen bzw. deren Fächer sind meist nicht vorgesehen und wären aufgrund zu geringer Fallzahlen bei Einbeziehung nur eines Abschlußjahrganges oft nicht aussagekräftig. Doch erst die Einordnung der (hochschulspezifischen) Ergebnisse von Absolventenbefragungen eines Faches in die bundesweiter Studien **ermöglicht eine angemessene Interpretation** (Teichler 2002).
- 2.) Zudem ist es nur mit hochschulspezifischen Befragungen möglich, auf Besonderheiten bestimmter Fächer an der jeweiligen Hochschule einzugehen, die angesichts der Profilierungsbestrebungen vieler Hochschulen eher zu- als abnehmen dürften. Absolventenstudien könnten dann im Zusammenhang mit bereits vorgenommenen oder geplanten Änderungen der Studienstruktur auch in ihrem Durchführungszeitpunkt so optimiert werden, dass für die Hochschule bzw. das Fach ein **optimaler Nutzen für die Qualitätsentwicklung** möglich ist (z.B. Vorher-Nachher-Vergleich).
- 3.) Und schließlich werden auch in anderen europäischen Ländern, mit denen deutsche Hochschulen in einem europäischen Hochschulraum konkurrieren müssen (und darüber hinaus), Informationen aus Absolventenstudien hochschul- und fachspezifisch ausgewertet. Dies kann daher **ein entscheidender Wettbewerbsvorteil** sein. Dies sind die Grundüberlegung, die auch die TU9-Hochschulen bewog, solche Studien zu planen.



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

## Inhalt:

1. Warum  
hochschulspezifische  
Absolventenstudien?

2. Konzept und  
Erfahrungen

# 2. Konzept und Erfahrungen

- **Panel-Design** (nach vier Jahren Befragung sowohl die neuen als auch wiederholte Befragung der bereits einbezogenen Abschlussjahrgänge)
- **Rotierendes Verfahren**, dabei pro Jahr 3-4 Fakultäten von insgesamt 14
- Der an der TU Dresden verwendete Fragebogen umfaßt folgende **Themenkomplexe**:
  - Verlauf und retrospektive Bewertung des Studiums
  - Prozeß der Stellensuche und Erfahrungen beim Berufsstart
  - Erste Tätigkeit und Tätigkeitsverlauf nach Studienabschluß
  - Berufliche und soziale Kompetenzen, Anforderungen und Zufriedenheit
  - Zusatzqualifikationen, Weiterbildung und Hochschulbindung,
  - Berufliche Pläne für die Zukunft

Der Fragebogen ermöglicht die **Erfassung des Berufseinstieges** nicht nur als Momentaufnahme, sondern **als Prozeß**. Dies ist wichtig, weil der Berufseinstieg z.T. über Umwege und zeitlich gestreckt erfolgt. Zudem bietet er Vergleichsmöglichkeiten mit bundesweiten Absolventenstudien sowie Arbeitgeberbefragungen.

- Das **Erhebungsverfahren** kombiniert Online- und Papierfragebögen und erfolgt **angelehnt an die TDM** nach Dillman (2001).



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

## Inhalt:

1. Warum  
hochschulspezifische  
Absolventenstudien?

2. Konzept und  
Erfahrungen

# Erfahrungen

- In den Jahren 2000 bis 2004 wurden insgesamt über 4.000 Absolventen aller Fakultäten der TU Dresden postalisch angeschrieben. Der verwertbare Rücklauf betrug 2.209 Fragebögen und liegt mit ca. 50% im Schnitt über ähnlich umfassenden (bundesweiten) Studien (z.B. 43% Teichler/Schomburg et al. 2001 u. 34% Holtkamp u.a. 2000). Die Rücklaufquoten liegen je nach Fakultät zwischen 34% und 69%. Pro Fakultät antworteten mindestens 50 Befragte aus mindestens den letzten drei Abschlußjahren. Wesentliche Faktoren bei den Rücklaufquoten waren Verfügbarkeit und Qualität der Absolventenadressen. An der TU Dresden war (wie in der Schweiz) ein direkter Adresszugriff möglich und damit drei gezielte Erinnerungen an diejenigen, die noch nicht geantwortet hatten

**2200 Befragte bei  
hohen Rücklaufquoten**

- Die Übereinstimmung wesentlicher Merkmale der Stichprobe mit denen der Grundgesamtheit wurde für die einzelnen Fakultäten in den Dresdner Absolventenstudien separat geprüft und weitgehend bestätigt. Daher kann bei vergleichenden Analysen z.B. der Determinanten beruflichen Erfolges auf Fächer- bzw. Fächergruppenebene davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse ´repräsentativ´ sind.

**Gute Übereinstimmung  
von Stichprobenmerkmalen**



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

# Aufteilung der Befragten auf Fächergruppen und Fakultäten bzw. Fachrichtungen

## Inhalt:

1. Warum hochschulspezifische Absolventenstudien?

## 2. Konzept und Erfahrungen

Ingenieurwissenschaften und Mathematik/ Naturwissenschaften umfassen zusammen etwa genauso viele befragte Absolventen wie Rechts- und Wirtschafts- sowie Geistes- und Sozialwissenschaften plus Medizin.

Fächergruppe	Fakultäten bzw. Fachrichtungen	Häufigkeit	Prozent
Ingenieurwissenschaften	Elektrotechnik	133	14,9
	Geowissenschaften	51	5,7
	Wasserwesen	92	10,3
	Verkehrswissenschaften	94	10,5
	Architektur	191	21,4
	Bauingenieurwesen	162	18,1
	Maschinenbau	120	13,4
	Informatik	51	5,7
	<i>Gesamt</i>		894
Mathematik/ Naturwissenschaften	Psychologie	119	41,9
	Mathematik/ Naturwissenschaften (ohne Psychologie)	165	58,1
	<i>Gesamt</i>	284	100,0
Medizin	Medizin	119	100,0
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	Jura	184	43,2
	Wirtschaftswissenschaften	242	56,8
	<i>Gesamt</i>	426	100,0
Geistes- und Sozialwissenschaften	Philosophische Fakultät	220	45,3
	Sprach- und Literaturwissenschaften	131	27,0
	Erziehungswissenschaften/ Sozialpädagogik	135	27,8
	<i>Gesamt</i>	486	100,0



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

## 3. Aufbereitung der Ergebnisse

### Inhalt:

1. Warum  
hochschulspezifische  
Absolventenstudien?

2. Konzept und  
Erfahrungen

3. Aufbereitung der  
Ergebnisse

Es wird **für jede Fakultät ein ausführlicher Ergebnisbericht** erstellt (ca. 80 Seiten), in dem auf die Spezifik des Faches eingegangen werden kann. Bereits einige Wochen nach Abschluß der Erhebungsphase wird **vorab eine Kurzzusammenfassung zentraler Ergebnisse** bereitgestellt (4-5 Seiten).

Die Ergebnisse werden außerdem **in den Fakultäten präsentiert und diskutiert** sowie gemeinsam mit Ergebnissen von Fachevaluationen (unter Hinzuziehung von Experten/ Lehrenden) und studentischen Lehrbewertungen **für die Qualitätsentwicklung genutzt** (u.a. zur Weiterentwicklung von Studienangeboten und/ oder für Zielvereinbarungen). Stärke der Absolventenbefragungen ist hierbei, daß Absolventen genügend Abstand zum Studium haben und auch Zusammenhänge von Studium und Beruf einschätzen können. Schwäche ist mangelnde Aktualität, bei retrospektiver Bewertung des Studiums, das dann mindestens 1 Jahr bzw. bis zu 5 Jahre zurückliegt. Die Stärken und Schwächen verschiedener Instrumente könnten in einem entspr. Qualitätsmanagement-System so berücksichtigt werden, daß sich die Stärken ergänzen (vgl. Krempkow 2005b). Dies ist ein Potential, das an der TU Dresden wie an vielen anderen Hochschulen noch stärker ausgeschöpft werden könnte – bis hin zur Einbeziehung von Ergebnissen in Wissensbilanzen.

- Zusätzlich gab es **Hochschulgesamtauswertungen zu speziellen Fragestellungen**:
  - Tabellenbände für Überblick über alle Ergebnisse
  - Analyse der Absolventenbindung/ Hochschulbindung
  - Analysen der Bestimmungsgründe beruflichen Erfolges
  - Mobilität von Hochschulabsolventen (in Vorbereitung)



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

## Inhalt:

1. Warum  
hochschulspezifische  
Absolventenstudien?

2. Konzept und  
Erfahrungen

3. Aufbereitung der  
Ergebnisse

# Zusammenhangsanalysen zu Determinaten beruflichen Erfolges

Solche **Zusammenhangsanalysen ermöglichen** unabhängig von subjektiven Einschätzungen der Absolventen (z.B. zur Wichtigkeit bestimmter Aspekte bei der Stellenbesetzung) **Aussagen, welche Absolventen mit welchen Eigenschaften wie erfolgreich waren** und welche Aspekte wie mit dem beruflichen Erfolg zusammenhängen. Dies ist z.B. für Schwerpunktsetzungen im Studium wichtig.

Exemplarisch ein Aspekt zur konkreten Bedeutung dieser Analysen: So stellte sich in vielen Fächern heraus, dass berufspraktische Erfahrungen, Auslandsaufenthalte und so genannte soziale Kompetenzen besonders wichtig sind für den Berufseinstieg. Z.B. Studiendauer und Abschlußnoten erwiesen sich als eher nachrangig (vgl. Kremkow/ Pastohr 2006).

Dies bietet **Ansatzpunkte für die Fakultäten**, wenn sie den Berufseinstieg ihrer Absolventen unterstützen wollen. Bei gleichzeitiger Erfassung von Ausgangsbedingungen können Analysen der Bestimmungsgründe **ermöglichen, in einem Prozessmodell Zusammenhänge von Studienergebnissen und Berufserfolg zu untersuchen** – auch mit Rahmenbedingungen des Studiums i.S.v. Wirkungsanalysen, was es bislang in Deutschland wenig gab (vgl. Teichler 2002: 15 ff.).



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Kremkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

## 4. Modell der Einfluß- bzw. Erfolgsfaktoren

### Inhalt:

1. Warum  
hochschulspezifische  
Absolventenstudien?

2. Konzept und  
Erfahrungen

3. Aufbereitung der  
Ergebnisse

**4. Modell der Einfluß- bzw.  
Erfolgsfaktoren**

**4.1 Kriterien**

### 4.1 Kriterien für beruflichen Erfolg

Entsprechend den jeweils gesetzten Zielen gibt es ein breites Spektrum an Themen, die als Maße der beruflichen Erträge des Studiums herangezogen werden können. Teichler/Schomburg (1997: 248) fassten diese zu insgesamt vier Aspekten zusammen:

- Objektive Maße für den Berufserfolg (z. B. Einkommen, betriebliche Position)
- Subjektive Maße für den Berufserfolg (z.B. berufliche Zufriedenheit, Autonomie)
- Objektive Maße für den Übergang Studium - Beruf (z.B. Dauer der Stellensuche)
- Einschätzungen zum Zusammenhang von Studium und Beruf (z.B. beruflicher Nutzen verschiedener Studieninhalte).

### objektive und subjektive Kriterien

Als Kriterien für den beruflichen Erfolg wurden in den Dresdner Absolventenstudien das Bruttomonatseinkommen\* unmittelbar sowie 12 und 24 Monate nach Studienabschluss\*\*, die Einschätzung der beruflichen Zufriedenheit, die Dauer der Stellensuche und die Ausbildungsadäquanz der Beschäftigung vorgesehen und auf deren Tauglichkeit geprüft.\*\*\* Nur die Stellensuche erwies sich als wenig geeignet.

\* In den Dresdner Absolventenstudien wurde von Beginn an das Bruttomonatseinkommen bevorzugt, da der Aspekt der Leistungsgerechtigkeit im Mittelpunkt des Interesses steht (vgl. Müller 2002: 56) und die Einordnung im Vergleich bundesweiter Durchschnittswerte (v.a. Holtkamp u.a. 2000) eines der Ziele war.

\*\* Für die Einkommen 36 und 48 Monate nach Studienabschluss lagen bei vielen Fächern keine ausreichend großen Fallzahlen vor. Daher wurden diese hier nicht einbezogen.

\*\*\* Nach Enders/Bornmann (2001: 181) macht es wenig Sinn, den „objektiven“ Berufserfolg allein an einem Indikator wie z.B. dem Einkommen messen zu wollen; mindestens ein subjektiver Indikator sei hierfür nötig (vgl. auch Brüderl/Reimer (2002: 209).



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

### Inhalt:

1. Warum hochschulspezifische Absolventenstudien?

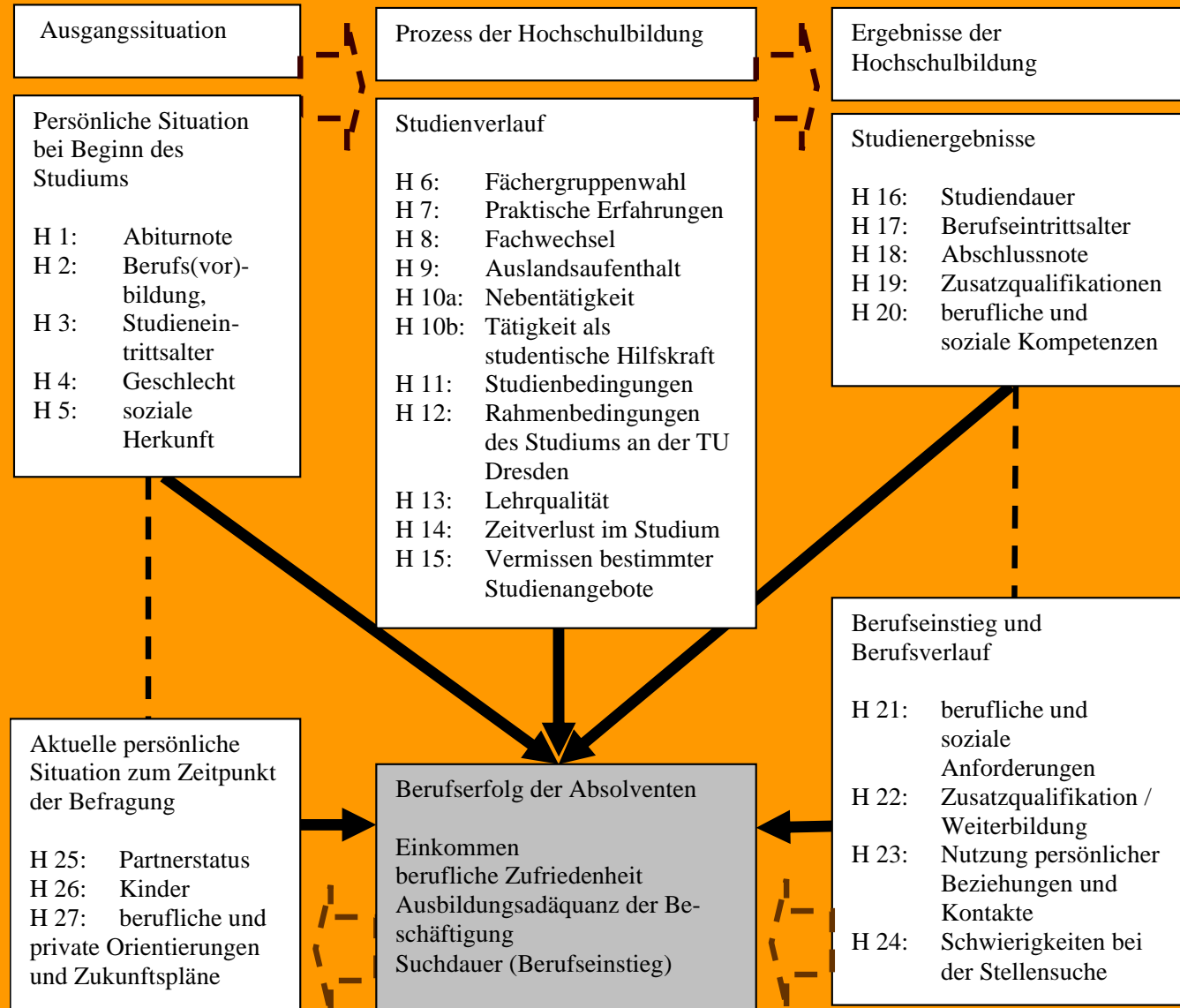
2. Konzept und Erfahrungen

3. Aufbereitung der Ergebnisse

4. Modell der Einfluß- bzw. Erfolgsfaktoren

4.2 Übersicht zum Modell

## 3.2 Übersicht zu potentiellen Einflußfaktoren beruflichen Erfolges



Quelle: eigene Darstellung, angelehnt an Krempkow/ Pastohr/ Popp 2004



TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

## Inhalt:

1. Warum  
hochschulspezifische  
Absolventenstudien?

2. Konzept und  
Erfahrungen

3. Aufbereitung der  
Ergebnisse

4. Modell der Einfluß- bzw.  
Erfolgsfaktoren

### 4.3 Ergebnisse

Exemplarisch für die Ergebnisse der Analysen zu Determinanten beruflichen Erfolges werden nebenstehend die der Regressionsanalysen zum Einkommen 12 Monate nach Studienabschluß vorgestellt.

## 4.3 Ergebnisse

### Regressionskoeffizienten für die Einkommen der Fächergruppen

	Ingwiss. R <sup>2</sup> =,20** n=424	Mat/Nat. R <sup>2</sup> =,26** n=135	Wirtwiss. R <sup>2</sup> =,03 n=92	GeSowi R <sup>2</sup> =,19** n=179
Abiturnote (Notenskala)	,097 <sup>+</sup>	-,005	-,065	-,118
Geschlecht (Männer=1)	,092 <sup>+</sup>	-,025	,054	-,053
Bildungsabschluß des Vaters (in Ausbildungsjahren)	-,029	-,009	-,071	-,135
Bildungsabschluß der Mutter (in Ausbildungsjahren)	-,037	-,054	,238	,053
Ausbildung vor Studium abgeschlossen (ja=1)	-,077	,146	-,066	,254**
Wechsel (ja=1)	,056	,049	-,124	,075
Dauer der Auslandsaufenthalte (in Monaten)	,057	,360**	-,186	-,165*
Nebentätigkeiten in den Semesterferien (häufig/ immer=1)	,006	,055	,036	-,014
Nebentätigkeiten in der Vorlesungszeit (häufig/ immer=1)	-,021	-,047	,111	-,029
Fachliche Spezialisierungs-/ Vertiefungsmögl. (Notenskala)	-,093 <sup>+</sup>	-,063	,047	-,163*
Vermittlung von Fachwissen (Notenskala)	-,059	-,041	-,157	,017
Erlernen sozialer/ kommunikativer Fähigkt. (Notenskala)	-,010	,056	,044	,045
Einübung in selbständiges Lernen/ Arbeiten (Notenskala)	-,067	-,087	-,070	-,133
Hochschulsemester (Semester)	-,055	,119	-,333*	,006
Berufseintrittsalter (Jahre)	,195**	,178	,235	-,002
Note Abschlussprüfung (Notenskala)	,052	,000	-,011	,058
Englischkenntnisse (dichotomisiert: Sehr gut=1)	,041	,089	,165	,131
Programmierkenntnisse (dichotomisiert: Sehr gut/ gut=1)	,278**	,061	-,189	,097
Kompetenz Fachkenntnisse (Notenskala)	-,064	,056	,031	-,227**
Kompetenz Lernfähigkeit (Notenskala)	-,061	-,003	,194	,002
Kompetenz Kreativität (Notenskala)	,106*	,170*	-,375*	-,174*
Kompetenz Zeiteinteilung (Notenskala)	-,024	-,029	-,107	,089
Kompetenz Kritisches Denken (Notenskala)	-,060	,047	-,096	,109
Kompetenz Ausdrucksfähigkeit (Notenskala)	,062	,002	,116	,202*
Weiterbildungsteilnahme (ja=1)	,001	,036	-,048	,243**
Nutzung persönlicher Kontakte (ja=1)	,089 <sup>+</sup>	,174 <sup>+</sup>	-,009	,086
Absolventen mit anderem Schwerpunkt gesucht (ja=1)	,005	,025	-,184	-,198**
Familienorientierung (Notenskala: stimme völlig zu=1)	,063	-,116	-,056	,025
Karriereorientierung (Notenskala: stimme völlig zu=1)	,152**	,084	-,013	,157*

Standardisierte Regressionskoeffizienten zu Einkommen nach 12 Monaten für Fächergruppen



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

## Inhalt:

1. Warum  
hochschulspezifische  
Absolventenstudien?

2. Konzept und  
Erfahrungen

3. Aufbereitung der  
Ergebnisse

4. Modell der Einfluß- bzw.  
Erfolgsfaktoren

### 4.3 Ergebnisse

Die Ergebnisse der Regressionsanalysen zu den verschiedenen Erfolgskriterien werden verbal zusammengefasst und den Dimensionen des Modells der Determinanten beruflichen Erfolges zugeordnet.

## 4.3.1 Ausgangssituation

Als solche werden die individuellen Merkmale der Absolventen bei Studienbeginn bzw. die dem Ausgangspotential zugeordneten Aspekte betrachtet.

So weist für das **Einkommen** eine abgeschlossene Berufsausbildung die größten Effekte auf. Diese treten allerdings nur in einigen Fächern auf. Nennenswerte Beträge der Regressionskoeffizienten für das Einkommen, die aber nicht signifikant sind, haben in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern zudem die Abiturnote und das Geschlecht.

Für die **Zufriedenheit** zeigen sich zu dieser Dimension nur in einzelnen Fächergruppen signifikante Effekte. So haben der Bildungsabschluss des Vaters und eine Ausbildung vor dem Studium in den Mathematik/ Naturwissenschaften Einfluss auf den subjektiv erlebten beruflichen Erfolg. In den Ingenieurwissenschaften zeigt sich eine Tendenz, dass Frauen unzufriedener sind. In den Geisteswissenschaften gehen eine bessere Selbsteinschätzung der Fachkenntnisse\* und eine stärkere Familienorientierung mit einer geringeren beruflichen Zufriedenheit einher.

### Ausbildung vor dem Studium

Für die **Ausbildungsadäquanz** ist in den Ingenieurwissenschaften insgesamt v.a. das Geschlecht relevant. Frauen schätzen die Adäquatheit der Tätigkeit zur Ausbildung geringer ein. Eine Ausbildung hat hierauf je nach Fakultät unterschiedliche Effekte. In den anderen Fächergruppen und hochschulweit lassen sich keine Effekte feststellen.

---

\*Dieser nicht hypothesenkonforme Effekt könnte möglicherweise darauf zurückzuführen sein, dass Absolventen mit besseren Fachkenntnissen (Selbsteinschätzung) häufiger im Bereich Hochschule und Forschung arbeiten und in prekären Beschäftigungssituationen tätig sind (überwiegend befristet und Teilzeit bei geringen Einkommen).



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

## Inhalt:

1. Warum  
hochschulspezifische  
Absolventenstudien?

2. Konzept und  
Erfahrungen

3. Aufbereitung der  
Ergebnisse

4. Modell der Einfluß- bzw.  
Erfolgsfaktoren

4.3 Ergebnisse

## 4.3.2 Prozess der Hochschulbildung bzw. Studienverlauf

Die Betrachtung des Prozesses der Hochschulbildung bzw. des Studienverlaufes der Absolventen wurden neben dem häufiger untersuchten Einfluss von Auslandsaufenthalten und Nebentätigkeiten auch Aspekte der Prozessqualität des Studiums einbezogen.

Tatsächlich zeigen auf das **Einkommen** neben Auslandsaufenthalten auch die Einschätzungen der fachlichen Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten signifikante Effekte, die hypothesenkonform ausfallen.

### Auslandsaufenthalte

Mit einer höheren beruflichen **Zufriedenheit** einher geht eine positivere Einschätzung der fachlichen Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten, ebenso wie das Vorhandensein (sehr) guter Programmierkenntnisse.

### Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten

Für die **Ausbildungsadäquanz** haben die fachlichen Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten und die Vermittlung von Fachwissen in allen Fächergruppen großen Einfluss. Bei den Ingenieurwissenschaften und hochschulweit gilt dies auch für die Einübung in selbständiges Lernen/ Arbeiten.

### Fachwissen Selbständiges Arbeiten



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

#### Inhalt:

1. Warum  
hochschulspezifische  
Absolventenstudien?

2. Konzept und  
Erfahrungen

3. Aufbereitung der  
Ergebnisse

4. Modell der Einfluß- bzw.  
Erfolgsfaktoren

4.3 Ergebnisse

### 4.3.3 Studienergebnisse

Für das **Einkommen** ist von den Studienergebnissen v.a. das Berufseintrittsalter entscheidend, wobei der Effekt in mehreren Fächergruppen wie auch hochschulübergreifend der Hypothese entgegengesetzt auftritt. So geht ein geringeres Berufseintrittsalter nicht mit höheren, sondern niedrigeren Einkommen einher. Bei einigen Ingenieurwissenschaften kann – hier hypothesenkonform – eine kurze Studiendauer jedoch durchaus förderlich sein. In mehreren Fächergruppen ist darüber hinaus die Ausprägung sozialer Kompetenzen wie Kreativität und Ausdrucksfähigkeit zum Zeitpunkt des Studienabschlusses bedeutsam.

#### Berufseintrittsalter (Studiendauer) Kreativität und Ausdrucksfähigkeit

Auf die **Zufriedenheit** gehen – mit Ausnahme der Studiendauer bei den Ingenieurwissenschaften – keine Effekte von den Studienergebnissen aus. Die Ingenieure mit längerer Studiendauer sind wie erwartet unzufriedener mit ihrer beruflichen Situation.

Bezüglich der **Ausbildungsadäquanz** lassen sich fächerübergreifende Effekte nur bei den Abschlussnoten nachweisen, wobei bessere Noten mit etwas höheren Chancen einher gehen, eine adäquate Tätigkeit zu finden. Für die Ausprägung bestimmter Kompetenzen bei Studienabschluss, die hier der Dimension Studienergebnisse zugeordnet wurde, gibt es ebenfalls signifikante Effekte. Allerdings fallen diese je nach Fächergruppe verschieden aus.



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

#### Inhalt:

1. Warum hochschulspezifische Absolventenstudien?

2. Konzept und Erfahrungen

3. Aufbereitung der Ergebnisse

4. Modell der Einfluß- bzw. Erfolgsfaktoren

4.3 Ergebnisse

### 4.3.4 Berufseinstieg und Berufsverlauf

Für den Berufseinstieg und Verlauf lassen sich auf das **Einkommen** mehrere signifikante Effekte der Weiterbildungsteilnahme und (hochschulweit) der Nutzung persönlicher Kontakte bei der Stellensuche aufzeigen. Eine deutlich geringere **Zufriedenheit** zeigte sich bei den Absolventen, die bei der Stellensuche die Schwierigkeit erlebten, dass meist Absolventen mit einem anderen Schwerpunkt gesucht wurden. Außerdem hat diese Schwierigkeit erwartungsgemäß auf das Ausmaß der **Ausübung einer ausbildungsadäquaten Tätigkeit** fächerübergreifend großen Einfluss.

**Kontakte**

### 4.3.5 Aktuelle Situation/ berufliche und private Orientierungen

Für die zusätzliche separate Betrachtung individueller Merkmale zum Befragungszeitpunkt (neben denen zu Beginn des Studiums) war u.a. die Überlegung leitend, bei der Interpretation der Ergebnisse auch die persönlichen Orientierungen bezüglich Familie bzw. Karriereambitionen einzubeziehen. Sie können zum Befragungszeitpunkt deutlich andere sein als zu Beginn des Studiums und so den Einfluss individueller Merkmale bei Beginn des Studiums abschwächen oder verstärken.\* Tatsächlich sind in mehreren Fächergruppen wie auch hochschulübergreifend relativ starke Effekte der Karriereorientierung auf das **Einkommen** nachweisbar. In den Geisteswissenschaften, (die traditionell den höchsten Frauenanteil aufweisen) geht eine stärkere Familienorientierung mit einer geringeren beruflichen **Zufriedenheit** einher. Für die **Ausbildungsadäquanz** ist wiederum die Karriereorientierung relevant. Allerdings beschränkt sich dies auf die Ingenieurwissenschaften.

**Karriere oder Familie?**

---

\* Ein höherer Anteil von Frauen oder von Absolventen mit niedriger sozialer Herkunft könnte sich negativ auf die Ergebnisse zum beruflichen Erfolg auswirken, was durch eine zum Befragungszeitpunkt vorhandene stärkere Familienorientierung und/oder geringere Karriereorientierung noch verstärkt würde.



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

## Inhalt:

1. Warum hochschulspezifische Absolventenstudien?
2. Konzept und Erfahrungen
3. Aufbereitung der Ergebnisse
4. Modell der Einfluß- bzw. Erfolgsfaktoren
- 5. Schlußfolgerungen**

# 5. Schlußfolgerungen

Was nützen solche Erkenntnisse? Und welche Schlussfolgerungen könnten aus diesen Ergebnissen abgeleitet werden? Nachfolgend soll dies für zwei mögliche Zielstellungen diskutiert werden: Dies betrifft die Reflektion des Ausbildungsprogramms insgesamt sowie eine Information der Absolventen selbst über Erfolgsaussichten und Erfolgsfaktoren für die Unterstützung der Absolventen beim Berufseinstieg.

## 5.1 Reflektion der Ausbildungsprogramme

Sinnvolle Ansatzpunkte für eine Reflektion der Ausbildungsprogramme ergeben sich aus dem Zusammenhang von höheren Ausprägungen in Fach-, Programmier- und Sprachkenntnissen, Kompetenzen der Zeiteinteilung und Kreativität mit besseren beruflichen Chancen. Diese lassen sich mit Forderungen zu einer stärkeren Vermittlung so genannter Schlüsselqualifikationen in Einklang bringen (vgl. auch Schaeper/ Briedis 2003). So könnte den Absolventen in stärkerem Maße ermöglicht werden, sich solche (Schlüssel-)Qualifikationen parallel zum Studium anzueignen.

### Förderung von Schlüsselkompetenzen

Ein weiterer Ansatzpunkt für die Hochschule, den beruflichen Erfolg der Absolventen zu fördern, wäre eine Unterstützung zur Nutzung persönlicher Kontakte beim Berufseinstieg, z.B. aus Jobs oder Praktika im Studium. Beispielsweise könnten durch Absolventenvereine oder -referate der Hochschulen, Career-Service o.ä. Maßnahmen diese Möglichkeiten verbessert werden.

### Unterstützung beim Berufseinstieg – auch durch Ehemalige



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



## 5.2 Information der Absolventen

Als zweiter möglicher Nutzen von hochschulspezifischen Studien und Analysen zum beruflichen Erfolg wird eine Information der Absolventen selbst bzw. der Absolventenreferate und -vereine für die Unterstützung beim Berufseinstieg formuliert, die damit auch gezielt für Mitglieder werben können.

### Info für Unterstützungsmaßnahmen

So wäre es Absolventen mit diesem Wissen möglich, bestimmte Kompetenzen in Bewerbungen besser herauszustellen bzw. gezielt zu verbessern (z.B. in privater Initiative oder auch in Weiterbildungen der Hochschule, für die so Interesse geweckt werden kann). Außerdem könnten sie ihre eigene Qualifikation im Vergleich zu anderen Absolventen und deren Auswirkungen auf die mögliche Verhandlungsspanne besser einschätzen und dies z.B. bei Gehaltsverhandlungen einbeziehen. Hierbei dürfte auch das nur durch solche hochschulspezifische Studien zu erlangende Wissen hilfreich sein, inwieweit Maß fachliche Schwerpunktsetzungen oder Herkunftshochschule über individuellen beruflichen Erfolg entscheiden.

### Verhandlungsspannen einschätzen

Darüber hinaus könnten auch *Studierende* Informationen aus solchen Analysen bei ihrer Studienplanung nutzen: So z.B. das Wissen um die Bedeutung bestimmter Schwerpunktsetzungen im Studium, von Auslandsaufenthalten und bestimmten Kompetenzen, die sie bereits während der Studienzeit erwerben können. Allerdings müssten die Studierenden diese Informationen in verantwortungsvoller Weise erhalten und dann selbst bewusst entscheiden, inwieweit sie sich Anforderungen des Arbeitsmarktes anpassen wollen. Beispielsweise könnte die Entscheidung auch lauten, einen Schwerpunkt zu wählen, der als interessant und spannend empfunden wird, auch wenn er kaum Arbeitsmarktchancen verspricht. Diese können sich im Laufe der Zeit verändern. Zudem kann jemand, der seinen Interessen und Fähigkeiten folgt, in diesem Gebiet auch entsprechend gut sein und sich ggf. selbst ein (neues) Arbeitsfeld schaffen. Hier zeigen sich dann auch die Grenzen von solchen Studien.

### Inhalt:

1. Warum hochschulspezifische Absolventenstudien?

2. Konzept und Erfahrungen

3. Aufbereitung der Ergebnisse

4. Modell der Einfluß- bzw. Erfolgsfaktoren

5. **Schlußfolgerungen**





175 Jahre TU Dresden.

## 6. Ausblick für geplante TU9-Befragungen

### Inhalt:

1. Warum hochschulspezifische Absolventenstudien?
2. Konzept und Erfahrungen
3. Aufbereitung der Ergebnisse
4. Modell der Einfluß- bzw. Erfolgsfaktoren
5. Schlußfolgerungen
6. Ausblick für geplante TU9-Befragungen

Der Gedanke liegt nahe: Dieser Nutzen könnte auch an anderen, z.B. den TU9- Hochschulen erzielt werden. Hierbei könnten/ sollten Fragebogen und Erhebungsverfahren den spezifischen Besonderheiten der jeweiligen Hochschulen angepaßt werden. So könnten fachspezifische Fragen aufgenommen und bei Vorliegen von aktuellen Emailadressen vorrangig online befragt werden. Die Befragung sollte hierbei zur Ermöglichung der Einordnung eigener Ergebnisse aber in ihrem Grundstock zu bundesweiten Studien vergleichbar bleiben.

### Spezifisch angepaßt, aber effizienter durch Grundstock

Der gemeinsame Grundstock ermöglicht – neben den vorliegenden Erfahrungen – zudem eine effizientere und effektivere Datenerhebung und –auswertung, als dies einzelnen Hochschulen allgemein möglich ist. So bräuchten große Teile von Auswertungsroutinen und von Online-Fragebögen nur einmal erstellt und könnten nachgenutzt werden. Darüber hinaus könnten postalische Befragungen zur Erzielung von erheblichen Portorabatten (bis zu 60%) zeitlich und räumlich koordiniert werden. Und schließlich könnten weitgehend vergleichbare Ergebnisse derselben Fächer anderer Hochschulen zur Einordnung der eigenen Ergebnisse zur Verfügung gestellt werden (auch Institution komplett anonymisiert, wenn gewünscht). So bräuchte sich Hochschule A1 nicht in den ggf. zum Vergleich ungeeigneten Durchschnitt z.B. aller Maschinenbau-Fakultäten einzuordnen. Vielmehr könnte sie sich mit einer ähnlich großen, drittmittelstarken Hochschule A2 vergleichen. Und Hochschule B1 mit einer ähnlich kleinen, z.B. betreuungsstarken Hochschule B2. Wie jeder Vergleich „hinkt“ sicher auch dieser. Aber Meinungen der Absolventen als „Botschafter“ der Hochschule wirken in hohem Maße bereits jetzt stark imagebildend.

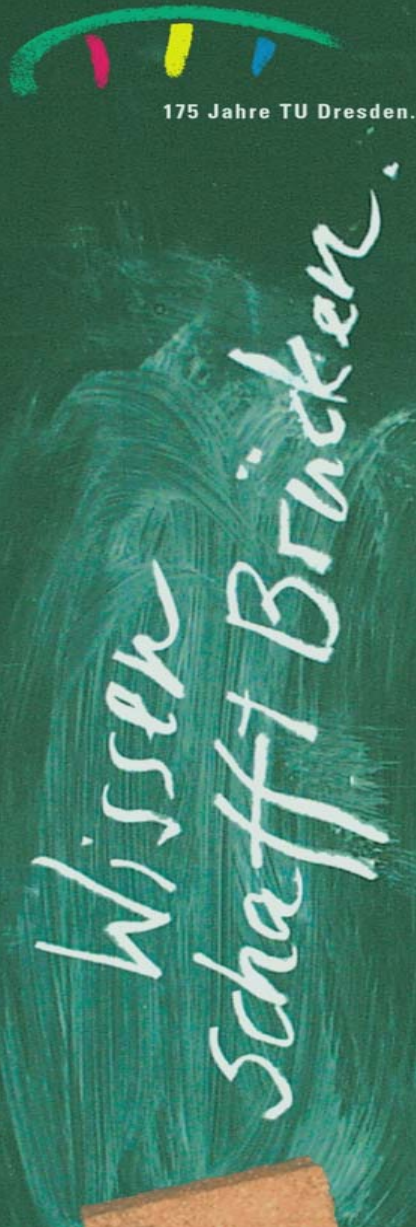
Und das CHE arbeitet an Rankings auf Basis von Absolventenstudien.

„Äpfel-und-Birnen“-Vergleich?



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



## **Ausführlichere Informationen zu den Dresdner Absolventenstudien: [www.kfbh.de/absolventenstudie](http://www.kfbh.de/absolventenstudie)**



**zu Analysen der Determinanten beruflichen Erfolges  
in: Zeitschrift für Evaluation 1/2006, S. 7-37 ([www.zfev.de](http://www.zfev.de))  
(bzw. im Tagungsmaterial, dort auch alle Quellenangaben)**



**TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN**

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien



175 Jahre TU Dresden.

Wissen  
Schafft Brücken.



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

René Krempkow: Dresdner Absolventenstudien